

ist das Grundrecht derselben, wie es ihnen der oberste Lenker aller Dinge und aller Völker selbst verliehen hat. Auch Preußen kommt dieses Recht in vollem Maße zu. Fanatische Preußenfeinde, Demokraten und Parteigänger des österreichisch-habsburgischen Kaiserreiches an Deutschlands Spitze haben Preußen schon dieses erste aller Rechte abgesprochen; seine Existenz schon, meinen sie, ist ein Unrecht; ein unmöglich wieder zu beseitigender Missethan. Aber die Existenzfrage hängt glücklicherweise nicht von menschlichem Meinen und Gütindinken, sondern von einer höheren Letztinstanz der Dinge ab; sie beruht auf geschichtlichen Thatsachen, und das Existenzrecht eines Staates wurzelt in seiner Macht, wie diese nicht bloß roh äußere Gewalt, sondern gleich allen Gedanken, die im Staate verwirklicht sind, zugleich eine stilles Grundgesetz in sich schließt, weil sie in letzter Ableitung eine göttlich gesegnete, von Gott zur Erfüllung des Staatszwecks gegebene ist. Das aber Preußen nicht bloß ein Söldnerstaat, sondern ein wirklicher Staat ist, dessen Existenz in geistiger und materieller Macht begründet ist, erweist ganz einfach, allem fanatischen Geschrei und allem böswilligen Anderwünschen gegenüber, die unerbittliche Geschichte. In einer Zeit, in welcher die kaiserliche Macht und der öffentlichen Zustand Deutschlands schon tief gesunken war, überkam der Hohenzollernstamm das vernachlässigte deutsche Nordland Brandenburg, schuf Ordnung in demselben, und 200 Jahre später fiel ihm auch ein Theil der durch deutsche Tapferkeit und deutsche Arbeit erworbenen, aber unter polnische Oberhoheit gerathenen Nordostmark Deutschlands, des eigentlichen Preußenlandes, zu, vermöge welches Besitzes es schon damals eine von Habsburg unabhängige Stellung gewann. Aus dem dreißigjährigen Krieg aber ging das vereinigte Brandenburg-Preußen, wie wohl gleichfalls entsehtlich verheert, dennoch als der lebenskräftigste deutsche Staat hervor, welcher alsbald unter dem großen Kurfürsten feigreiche Front gegen Franzosen, Schweden und Polen machte und sich insbesondere der polnischen Oberhoheit über die preussische Landeshälfte entledigte. Das alternde Oesterreich erschraute über die aufstrebende neue Macht im Norden; gleichwohl mußte es dieselbe, beim Drang der Umstände gehorchend, mit der Krönungskrone schmücken, was freilich nicht hinderte, daß es fort und fort das Zollernhaus, auch durch Vorenthaltung rechtlicher Ansprüche, niederkühlte suchte. So kam es endlich zum siebenjährigen Krieg, in welchem Preußen unter Friedrich dem Großen sein Existenzrecht aus Glanzendste gegen die vereinigte Macht Oesterreichs, Russlands und Frankreichs behauptete und den Besitz Schlesiens davontrug. Und auch die schwere, zum Theil verdiente Demüthigung Preußens unter Napoleon I., welcher ihm nach der Niederlage bei Jena 1806 die Hälfte seiner Länder wegnahm und kaum einen Heeresstand von 42,000 Mann erlaubte, gab ihm schließlich nur Gelegenheit, seine wunderbare Lebenskraft und die Unverwundlichkeit seines Existenzrechtes vor aller Welt an den Tag zu legen. Gerade der Druck und die Schmach jener Zeit forderte die ganze Schnellkraft Preußens heraus und machte Einrichtungen möglich, welche wie besonders die allgemeine Wehrpflicht, in gewöhnlichen Zeiten nicht durchführbar gewesen wären. Preussische Begeisterung und Opferfreudigkeit durch alle Stände hindurch war es, welche vor Allem den Kampf Europas gegen den Vorkroberer aufrecht hielt und an welcher sich Muth und Tapferkeit auch der Verbündeten immer wieder entzündete; das verstimmelte, ausgelegene Preußen schuf Heere, welche zahlreicher, als die Heere der Russen und Oesterreicher, das entscheidende Gewicht in die Waage der Schlachten warfen; preussische Feldherren und Staatsmänner waren es, welche sowohl durch Feuer und Thatkraft, als durch Einsicht und Besonnenheit im Vordergrund standen und den unnatürlichen Machtbau Napoleons mit kräftiger Hand niederwerfen halfen; ja man kann sagen: ohne Preußen, oder vielmehr ohne die durch Gottes Ddem in Preußen entzündete Geistesflamme wäre Europa mit Napoleon nicht fertig geworden; daher auch dessen besonderer Haß gegen Preußen, in welchem er von Anfang an instinktmäßig seinen gefährlichsten Gegner erkannte. Und auch nach Innen bewährte Preußen seine staatliche Berechtigung. Dieses Volk, in stetem Kampf mit ungünstigen Naturverhältnissen und mit angrenzenden Feinden, in harter, selbstverleugnender Arbeit großgewachsen und erstarbt, hat einen Staat gegründet, welcher bis auf den heutigen Tag, auch nach seiner Ausgestaltung ins Große, auf den soliden Grundtagen der Arbeit und der Ordnung ruht, der sich von jeher einer gewissenhaften, umsichtigen und energischen Verwaltung erfreut, dessen Rechtspflege von jeher durch ihre Unabhängigkeit und Promptheit europäischen Ruf genoss und trotz der Betrugsmittel durch

die Demokratie bis auf diesen Tag behauptet, dessen wohlgeordnete Finanzen in dem steigenden Wohlstand seiner Bürger eine immer reichere Quelle finden, welches auch durch vorübergehende Nothzeiten nicht versiegen geht, und dessen Könige fast ausnahmslos nach geistiger Begabung, wie nach Individualität und Charakter Persönlichkeiten sind, welche gleich ihrem Staat Geltung ansprechen und welchen auch der Gegner die Achtung nicht versagen kann. Kein Wunder, daß die Selbstständigkeit eines solchen Staatslebens auch dem einzelnen Genossen desselben ihr Gepräge aufdrückt, daß der Preusse sich fühlt, gleich dem Franzosen und dem Engländer, und hiemit vielleicht da und dort, wo man von einem nationalen Staatsleben weder Vorstellung noch Erfahrung hat, anklopft.

Freilich, diese Bedeutung und diese Kraft Preußens war mit der Zeit, ungeachtet der Mährungen der Jahre 1848-49, während der Herrschaft des Bundesrats, so ziemlich in Vergessenheit gerathen, zumal seit der Demüthigung, welche der friedliebende König Friedrich Wilhelm IV. zu Arnim hatte müssen über sich ergehen lassen. Dem stolzen Oesterreich und den von ihm abhängigen kleineren Staaten galten die Preußen im Allgemeinen als Wirthbeutel, ihre Soldaten als Paradegehren, ihr Zündnadelgewehr als Spielwerk, ihr Staat nach außen als eine hochmüthig sich aufblühende künstliche Größe, die nur soweit gehen dürfe, als ihr die wirklichen Großmächte gestatten, nach Innen aber als ein Junferstaat, in welchem Recht und Freiheit mit Füßen getreten werde und der so voll Unzufriedenheit stecke und so zerfahren sei, daß er sich zu einer bedeutenderen Gesamtanstrengung gar nicht erheben könne; sondern ausginger falle, sobald man ihn ernstlich berühre. Darum wussten auch die Gegner Preußens nicht, daß dieses schließlich im Kampf gegen das hochgepriesene Oesterreich und seinen Anhang unterliegen müßte; in diesem Kampf, meinte man, werde sich recht die Hohlheit der preussischen Staatsexistenz herausstellen und man werde dieselbe auf ihr wahres Maß zurückführen können. Wie jubelte man, als nun die preussischen Truppenbewegungen an der sächsischen und böhmischen Grenze in ernstlichen Gang kamen und jene großartige militärische Thätigkeit sich entfaltete, deren Krone der Sieg von Königgrätz wurde! Man begriff dieselbe so wenig, als man den Ernst des Buß- und Bettags begriff, zu welchem das preussische Volk sich vor dem immerhin sehr bedenklichen Eintritt in den Krieg in seinen Gotteshäusern versammelte; man hielt dieses Hin- und Hermarschiren für ein kopfloses Umherirren in Angst und Verlegenheit, gleich dem verworrenen Treiben der Ameisen, wenn in ihren Haufen gestochen wird, und bald werde der gewaltige Benedel all diesen wirren Fickel in Einem Stoß durchbrechen und geradewegs auf Berlin marschiren. Anders konnte man sich die Sache gar nicht denken, und sogar die Freunde Preußens konnten sich schwerer Besorgniß nicht erwehren. Eben aber in diesem merkwürdigen Krieg hat Preußen mit Hilfe Oesterreichs ihm bisher die Macht und dem es die Ehre gegeben, unwiderprechlich bewiesen, daß es in Wahrheit existire und in Wahrheit eine Macht, ja eine Großmacht sei; seine Feinde haben fühlen müssen, was sie nicht glauben wollten; und kleinlaut und verzagt sind damals die Prahler geworden, ja selbst die Minister des Herrschers an der Seine haben „patriotische Velleitungen“ angewandt. Freilich haben schon in der kurzen Zwischenzeit gar manche Fanatiker wieder vergessen, daß Preußen kein bloßer Schein Staat ist, auf dessen Zersplitterung und Ohnmacht sie rechnen dürften und der sich durch den Hauch ihres Mundes umwerfen ließe, um ihren Traumbildern Platz zu machen; ja selbst Staatsmänner gibt es noch in unserm Süden, welche sich des Vorurtheils einer künstlichen Existenz und Größe Preußens noch nicht gründlich entschlagen haben und im Begriff sind, es noch einmal auf eine dießmal für uns viel gefährlichere Probe ankommen zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

In der untersten Abtheilung einer Landschule kamen beim Lesen die beiden gleichlautenden Worte vor: Bett und Beet. Der Lehrer fragte die Kinder: wisset ihr, was ein Bett ist? Antwort: „Ja, das Bett steht in der Kammer.“ Lehrer: „Aber das Beet?“ „Das ist dui do!“ sagte ein Knabe, indem er sich plötzlich umdrehte und auf ein hinter ihm stehendes Mädchen deutete. Das Mädchen hieß Bett = Elisabeth.

Ein Lehrer fragte ein Schülch nach seiner Wohnung: „wo ist denn dein Haus?“ Antwort: „Grab rd (bergrüter) vom Himmel!“

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Preis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 kr. Die dreipaltige Zeitzeile über deren Raum 2 fr.

N^o 94.

Donnerstag den 1. August

1869.

Gerichts-Notariat Schorndorf.
[Gläubiger-Aufruf aus Anlaß von Theilungen.] Wer bei den hienach bemerkten, im vorigen Monat angefallenen Theilungs-Geschäften irgend eine Forderung anzumelden hat, wolle solche binnen der nächsten 10 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung hier schriftlich anmelden.
 Die betreffenden Geschäfte sind:
 in Schorndorf:
 Gottlieb Böß, ledig, Küfers Sohn, Realtblg.
 Carl Gottlieb Bell, Rothgerber u. Gem. Rath, Event. Tblg.
 Joh. Georg Merkle, Weing., Realtblg.
 In Weidelsbach:
 die Frau des Jacob Mök, Wgtr., Ev. Tblg.
 In Oberurbach:
 Friedrich Daniel Weber, Event. Tblg.
 Eva Maria Rube, Wittwe, Verm. Zuweisung.
 In Unterurbach:
 Johannes Schwarz, gewes. Krämer, Event. und Realtblg.
 Schorndorf, am 11. August 1869.
 R. Gerichts-Notariat.
 Clemen s.

Amtsnotariats-Bezirk Winterbach.
[Gläubiger- und Bürger-Aufruf.]
 Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des dießseitigen Bezirks in irgend einer Beziehung betheilig sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr ihrer Nichtberücksichtigung dießseits anzumelden und rechtsgenügend zu erweisen.
 Adelberg:
 Heinrich Müller, Meggers Wtw., Realtblg.;
 Gegenlohe:
 Michael Zimmermann, Schmed, dto.;
 Oberberken:
 Ferdinand Böckel's Ehefrau in Unterberken, Eventual- u. Eventual- Theilung;
 Melchior Stegmaier's Ehefrau allda, R. Tblg.;
 Schorndorf:
 Anna Maria Beuttel, ledig, Armen-Urkunde;
 Thomagshardt:
 Schullehrer Sauter's Ehefrau, Ev. Tblg.;
 Jakob Fischer, verschollen, Vermögens-Verthlg.;
 Winterbach:
 Daniel Reimiger, ledig, Armen-Urkunde.
 Den 11. August 1869.
 R. Amtsnotariat Winterbach.
 Löcher.

Bekanntmachungen.
 Schorndorf.
 In Folge Nachgebots wird die **Material-Reisfuhr** auf sämtliche Corporationsstraßen der Markung Baltmannsweiler am **Samstag den 14. d. Mts.** Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhaus in Baltmannsweiler wiederholt veraccordirt werden.
 Den 9. August 1869.
 Oberamtspflege.
 Fuchs.

Schorndorf.
Die Material-Reisfuhr und das Kleinschlagen der Steine auf die Corporationsstraßen wird veraccordirt:
 in Buhlbronn am **Donnerstag den 19. d. Mts.** Nachmittags 3 Uhr;
 in Beutelsbach am **Samstag den 21. d. Mts.** Vormittags 10 Uhr.
 Den 10. August 1869.
 Oberamtspflege.
 Fuchs.

Oberurbach:
Schafwaide-Verpachtung.
 Die hiesige Winterschafwaide, welche vom 11. November d. J. an bis 15. März 1870 mit 350 Stück befahren werden darf, wird am **Dienstag den 24. d. Mts.** (als am Bartholomäus-Feiertag) Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus verpachtet, wozu man Pachtliebhaber, auspärtige mit amtlichen Vermögenszeugnissen versehen, einladet.
 Den 9. August 1869.
 Gemeinderath.
 Vorstand P. admirance.
 12
 Gegen gefegliche Sicherheit können sogleich **400 fl.** erhoben werden. Bei wem? sagt die Redaktion.
 Schorndorf.
80 Bund Dinkelstroh hat zu verkaufen
 Karl Schempp,
 Schuhmacher.

Schorndorf.
Heilbronner Gewerbe-Lotterie.
 Dieselbe schließt sich der am 5. September in der Turnhalle in Heilbronn zur Eröffnung kommenden Gewerbe-Ausstellung an und nimmt von dieser ihre Preise, welche aus den besten Erzeugnissen hiesiger Fabrik- und Gewerbe-Industrie bestehen und sind auf **30,000 Loose à 30 fr. 1200 Preise** in Aussicht genommen, nämlich:
100 Hauptpreise im Werthe von ca. fl. 500. bis fl. 20.
1100 weitere Preise im Werthe von ca. fl. 18. bis fl. 3.
 Loose hiezu sind zu haben bei
Carl Schmid
 am Bahnhof.

Schorndorf.
Wohnung zu vermieten.
 Am Montag den 16. d. Nachmittags 2 Uhr wird zufolge Beschlusses des Stiftungsrathes der obere Stock des Hospitalgebäudes mit 5 ineinandergehenden Zimmern, 3 Bibliothekszimmern, Plaz in dem sehr geräumigen Keller, Hofraum und Waschküche, auf dem Rathhaus verpachtet werden, wozu Liebhaber unter dem Anfügen eingeladen werden, daß dies eine der schönst- und bestgelegenen Wohnungen in dieser Stadt ist.
 Den 9. August 1869.
 22 Hospitalpflege. Laug.

Grumbach.
 Unterzeichneter empfiehlt sich in der Ausfertigung der verschiedensten geometrischen Arbeiten.
G. Maier,
 verpflichteter Geometer.

Die Annoncen-Expedition
 der Herren
Sachse & Comp.
 in Stuttgart
 München, Ulm, Leipzig, Bern, Breslau, Cassel, Köln, Pest, Heilbronn
 hat uns für hier und Umgegend die Annahme von Inserat-Anträgen für sämtliche in- und ausländische Blätter übertragen. — Indem wir dieses hierdurch zur Kenntniß bringen, empfehlen wir uns jedem Inserenten zur Besorgung von Anzeigen jeder Art und jeden Umfangs in ein oder mehrere Zeitungen unter Hinweis auf die bekannten (Kosten, Zeit und Arbeit ersparenden) Bedingungen.
 Die Expedition
 des Anzeigers für Stadt und Land.

Schorndorf.
 Bei Unterzeichnetem sind neue Bettladen, Commode, Nachttische, Chatoullen, sowie Koffer in verschiedener Größe vorräthig zu haben. Auch können bei demselben auf alle Arten von Möbeln Bestellungen gemacht werden.
 Schnellste und billige Bedienung wird zugesichert.
B. Kasz, Schreiner,
 bei Nagelschmied Schaals Wtw.

Adelberg.
 Im Försterhaus ist ein noch in gutem Zustand befindliches Kulmbach'sches
Klavier
 mit 6 Octaven zu verkaufen.

Steinenberg.
 In hiesiger Ziegelhütte ist frischgebrannter
Kalk und Ziegelwaare
 zu haben.

Höfster Gewinn: fl. 175,000. Schon am 20. und 21. August dies. Jahres. **Niedrigster Einsatz: 53 Kreuzer.**

beginnt die erste Ziehung der vom Staate gegründeten und garantierten Geldverloosung, welche ein Gesammtkapital von nahezu 4,000,000 repräsentirt und als eine der vortheilhaftesten und solidesten Unternehmungen empfohlen werden kann. — Kein Los gewinnt weniger als einen Reichthum von fl. 3. 30 Kr., kann aber ebenfalls die schon in Walde gezogen werden, erhalten:
 Ein Gulden 175,000 — 1 zu Gulden 105,000 —
 " " 70,000 — 1 " " 35,000 —
 " " 25,000 — 1 " " 17,500 — u. s. w.
 Die Treffer werden alsbald den Gewinnern nach ihrem Wunsche hier ausbezahlt oder nach ihren Wohnorten übermittelt.
 Wegen Ankaufs der Original-Loose (wohl zu unterscheiden von Promessen, Certificaten, Anzahlungsscheinen u. s. w., die jeglicher Garantie entbehren) hierzu:
 — Ganze zu Gulden 3. 30 Kr. —
 — Halbe " " 1. 45 " —
 — Viertel " " — 53 " —
 wende man sich an das mit der Ausgabe beauftragte

Staatseffecten-Geschäft von
Moritz Grünebaum in Hamburg.
 Amtliche Pläne und Listen unentgeltlich.
 91

Stuttgarter Neueste Nachrichten & Fremdenblatt. Auflage 4000.
 Erscheint täglich Morgens 10 1/2 Uhr. Inhalt: Politische und sonstige neueste Tagesereignisse; Stuttgarter Neuigkeiten; Dienstmachtigkeiten; Familiennachrichten; Sehenswürdigkeiten Stuttgarts; Fremdenliste. Vollständiger Theaterzettel. Courszettel der Frankfurter Börse vom Tage zuvor; Feuilleton u. c. Abonnementspreis per Monat 12 Kr., per Post vierteljährlich 45 Kr. Insertionspreis 2 Kr. für den Raum einer 2spaltigen Petitzeile. Auflage 4000.
 Verlag von **G. Wildt.**

Bauers electrischer Balsam,
 solidestes und bewährtestes Radical-Mittel gegen alle rheumatische Leiden sowie gegen erkälteten und verdorbenen Magen und Unterleib.
Gleichzeitig vielfach empfohlen als Radicalmittel gegen Fluor albus (wss. Fluss) laut nachstehendem Zeugniß.
 Preis pro Flasche 2 fl., 1/2 Flasche 1 fl.
 Verkaufsniederlage bei Buchdrucker **Mayer in Schorndorf.**
 Näheres sagt die mit vielen Zeugnissen versehene Gebrauchsanweisung.
General-Depot bei A. Th. Lechle in Leipzig.
 Aerztliches Zeugniß.
 Ein von Herrn Bauer fabricirter Balsam ist ein sehr wirksames und vortreffliches Mittel gegen Fluor albus, sowohl in acuten als chronischen Fällen. Da dies ein den Frauen so lästiges Uebel und selbst dem Arzte sehr oft hartnäckig entgegnetend ist, muß umsomehr das neuerfundene Mittel ein willkommenes sein, da überhaupt die Auswahl unter den Mitteln gegen dieses Leiden nur eine sehr geringe ist. In mehreren Fällen ist mir in kurzer Zeit ein außerordentlich günstiges Resultat geworden. Solches bezeugt auf Verlangen mit voller Wahrheit
 Kaschau, 9. Febr. 1869. med. pract. **Frey,** Geburtsarzt.

3 1/2 Viertel **Acker** in der obern Straße mit Weizen angeblümt verkauft sammt Ertrag
Christian Ziegler,
 Sailer.

Quartier-Billets
 sind vorräthig in der
C. Mayer'schen
 Buchdruckerei.

Schorndorf.
Fabrik-Auktion.

Die im letzten Blatt angezeigte Auktion wird in folgender Ordnung gegen gleich baare Zahlung stattfinden.

Am Freitag den 13. August:
 etwas Gold und Silber, Bücher, Mannskleider, Waffen, worunter 2 gezogene Büchsen, etwas Bettgewand, Leinwand, Messing-, Zinn-, Kupfer-, Eisen-, Blech-Geschirr.

Am Samstag den 14. August:
 Schreinwerk: 1 Commode, 1 Weißzeugkasten, einige Tische, 1 Sopha, 2 eichene Kinderbettladen, und 1 Hobelbank; Faß und Bandgeschirr, Getränke: etwas 57r und 67r Wein, mehrere Eimer Most; gute Cigarren zu herabgesetzten Preisen, feine Liqueure in Flaschen billigst; Farben: z. B. Zinnober, Schweinfurter- und Delgrün u. c.; allgemeiner Hausrath, viele Säcke, Packfässer, Kisten, ein geschnittener eigener Block, ca. 60 eichene Latten.

Joh. Weil, Conditors Wtw. beim Hirsch.

Verlobungs-, Visiten-, Empfehlungs- und Adress-Karten
 werden geschmackvoll ausgeführt in der
C. Mayer'schen Buchdruckerei.

Heßlach.
Einige Webstühle
 in guter Beschaffenheit, mit oder ohne Geschirr, hat wegen Mangel an Platz zu verkaufen.
 12 **Alt Johann Leyh.**

Stuttgart. Aus Stuttgarter Blättern entnehmen wir folgende interessante Notiz. Bei täglich sich steigender Concurrenz in allen Branchen ist es für Alle, die ein offenes Auge für die industriellen Fortschritte unserer Zeit haben, nicht uninteressant, zu beobachten, wie diese und jene Firma an Grund und Boden gewinnt und den Concurrenten die Stange hält. Betrachten wir z. B. eine der modernsten Branchen, die Annoncen-Expeditionen, und von diesen das älteste selbständige Stuttgarter Institut dieser Art, wir meinen die Annoncen-Expedition der Herren **Sachse & Comp.** Nach Allem, was wir bisher über diese Firma hörten, ist sie auf realen und soliden Grundstücken aufgebaut. Nachdem das Hauptgeschäft vor Jahren schon in Leipzig gegründet worden war, dehnte es sich rasch über die Hauptplätze Deutschlands aus, indem es Filialen in Breslau, Cassel, Köln, München und Stuttgart gründete; zugleich thaten sich Filialen in Bern und Pest, Rotterdam und New-York (40 John-Street) auf, von denen jede einzelne ihre Agenten

Wichtige Anzeige für Taube und Gehörlose.

Alle Taube und Gehörlose, ferner die an Sausen und Brausen in den Ohren leiden, mache ich auf das berühmte Dr. Robinson'sche Gehör-Dei aufmerksam. Die vielen Beweisen und Dankschreiben zu veröffentlichen, halte ich für kostspielig und theile deren nur drei mit.
 Die Aufträge erbitte ich mir franco, und werden prompt mit Gebrauchsanweisung ausgeführt werden.
 Soest in Preußen, 1868. Kaufmann **S. Brakelmann.**

Thatsachen
 beweisen die große Heilkraft des Dr. Robinson'schen Gehör-Dei.
 Weissensee (Sachsen), den 16. Februar 1864.
 Herrn **S. Brakelmann** in Soest!
 Im vorigen Sommer sandten Sie werthber Herr mir, durch Postvorschuß entnommen, ein Glas Gehör-Dei. Da ich dieses nun den dritten Theil verbraucht und mein Gehör sich dann völlig wieder eingestellt hatte, so sage ich Ihnen hiermit nochmals meinen verbindlichsten Dank u. s. w.

Achtungsvoll
ges. Benjamin Wetterling.
 Tuttlingen, Königr. Württemberg, den 16. Aug. 1864.
 Hrn. Kaufm. **Brakelmann** in Soest!
 Da ich schon einige Mal von Ihrem Gehör-Dei bezogen habe, welches gute Dienste geleistet hat, so kam ein guter Freund zu mir, mit der Bitte, ich möchte ihm solches beschaffen u. c.

Wendrissio, Ranton Tessin, den 1. Februar 1864.
 Im Jahre 1862 übersandten Sie mir auf mein Gesuch ein Fläschchen Ihres heilsamen Gehör-Dei und da es sich mit gutem Erfolge bewies, wurde ich abermals u. c. folgt ein neuer Auftrag.
 Mit aller Hochachtung
ges. Rosamunda de Torriani geb. v. Sungerkhausen.

U t t e r
 und wissenschaftliches Gutachten über Dr. Robinson'sches Gehör-Dei.
 Um die Vorzüge und die Eigenschaften eines Gesundheitsmittels kennen zu lernen, muß daselbe einer unparteiischen, wissenschaftlichen Prüfung unterworfen werden, worauf alsdann das Publikum den unbedenklichsten und ausgedehntesten Gebrauch davon machen kann. Ich habe das schon längst berühmte Dr. Robinson'sche Gehör-Dei zu haben bei Herrn Kaufmann **S. Brakelmann** in Soest, (Westfalen) einer wissenschaftlichen analytisch-chemischen und pharmacologischen Prüfung unterworfen, wodurch sich herausgestellt hat, daß dieses Del aus höchst kräftigen, ätherischen, balsamischen Pflanzenstoffen besteht und hervorbringen, dagegen aber bei Gehör-Weiden aller Art außerordentlich nützlich, wirksam und heilkräftig sind, wie dieses die Erfahrungen der größten Aerzte aller Zeiten beweisen.

Es muß daher dieses Del als ein Gesundheitsmittel betrachtet werden, welches überaus große Vorzüge und ausgezeichnete Eigenschaften besitzt, und aus diesem Grunde ganz allgemein bestens empfohlen zu werden verdient, was ich zufolge der von mir damit vorgenommenen wissenschaftlichen Prüfung, der Wahrheit gemäß hierdurch bestätige und mit meines Namens eigenhändiger Unterschrift und beigedrucktem Siegel bescheinige und beglaubige.
 Berlin, den 8. Oktober 1868.

Dr. Hess,
 approbirter Apotheker und Chemiker I. Classe, wissenschaftlicher Untersucher und Sachverständiger für medicinische, pharmaceutische, technisch-chemische und Gesundheits-Artikel, Fabrikate und Drogen aller Art.

in den Hauptplätzen ihres Rayons engagirte. So sehen wir, wie eine Firma in wenig Jahren ein Netz über ganz Deutschland, Deutschland und die Schweiz breitere, dessen Fäden sich bis in die kleinsten Ortlichkeiten erstrecken. Beispielsweise fassen wir die Stuttgarter Handlung ins Auge. Diese hat Filialen in Heilbronn, Mannheim, Pforzheim, Ulm und Würzburg; fast alle größeren und kleineren Zeitungen Württembergs und Badens es mögen deren über 300 sein! zeigten an, daß sie Aufträge für obige Firma stets annehmen, so daß es also den Bewohnern der kleinsten Ortlichkeiten möglich gemacht ist, ohne Verlust an Porto, Spesen und Zeit in den Zeitungen der ganzen Welt zu inseriren.

Tagesneuigkeiten.
 In **Alfendorf** erkrank ein 3jähriges Kind, das aussichtslos zu Hauje gelassen wurde, während die Eltern in der Ernte beschäftigt waren, in einem unbedeckten Güllenloch und konnte nicht mehr zum

Leben gebracht werden. Es ist das eine neue, ernstliche Mahnung an die Eltern, ihre Kinder in so frühem Alter nicht ohne Aufsicht zu lassen.

München, 9. Aug. Gestern stellte sich zuerst auf der Straße bei einem Gendarm, dann auf der Polizei ein Mann mit der Selbstentfaltung, daß er im Juni 1867 einen Bahnhüter in dessen Häusern bei Maffach (zwischen München und Augsburg) ermordet und beraubt habe. Seine Angaben stimmen mit dem damals erhobenen Sachverhalt überein, gegen den fest als Schanktäter Aufstretenden war nicht der leiseste Verdacht rege geworden, aber sein Gewissen, sagt er, habe ihm keine Ruhe läßt gelassen. (S. W. M.)

Berlin, 8. Aug. Heute während des Festgottesdienstes im Dome schloß ein junger Mann auf den functionirenden Geistlichen. Niemand ward verletzt. Der Thäter ist ergriffen. Die Motive seiner That sind vollständig unbekannt.

Berlin. Ueber einen Unglücksfall in Grindelwald erhalten wir folgende nähere Details:

H. Rüt Wännschaff, Direktor der Sächsischen Bank in Dresden, besuchte Samstag den 31. Juli von Interlaken aus mit seiner Gattin Anna geb. Schänin, 35 Jahre alt, und deren Sohn Rich. Schramm, 13 Jahre alt, Grindelwald und auch von da aus den oberen Gletscher. Sie kamen mit 2 Pferden und zwei Trägern am Nachmittag bei dortiger Wirthschaft an und wollten in Begleitung des einen Trägers, Chr. Inäbuit, aus Grindelwald, die Eggrotte besuchen. Am dahin zu gelangen, muß ein vom Eigenthümer der Wirthschaft und des Gletscherterrains angebrachter und unterhaltener Steg über die Rutschbahnen überschritten werden. Der Steg war sicher, circa 5 Fuß breit, mit doppeltem Geländer und Seitenbrettern. Frau Wännschaff und ihr Sohn Schramm waren etwas voraus und betreten zuerst den Steg, gefolgt vom Führer und Hrn. Wännschaff. In diesem Moment trug die Rutschbahn, die durch eingefallene Gletscher aufgestaut worden war und scheinbar für doppelter Größe durchgebrochen hatte, einen großen Eisblock vom Gletscher ab, der an den Steg anprallte und denselben augenblicklich forttrieb. Der Führer und Hr. Wännschaff sahen die Gefahr im letzten Augenblick und riefen die beiden Vorangehenden zurück, es war aber leider zu spät, und Frau und Kind stürzten in die Rutschbahnen und verschwanden augenblicklich in den brausenden Stürzen. Der Führer fiel ebenfalls ins Wasser und konnte sich an einen Stein anklammern und retten, er soll dem Knaben noch die Hand gereicht haben, ohne ihn jedoch halten zu können. Hr. Wännschaff konnte als der Letzte auf dem Steg, zurückspringen. Der Knabe wurde schon am gleichen Abend, die Frau dagegen erst am folgenden Tage Mittags etwa drei Viertel Stunden abwärts aufgefunden. Die Leichen werden nach Dresden geführt.

Am gleichen Abend stürzte ein von Interlaken nach Grindelwald fahrender Zweifspanner über eine hohe Fels in die sogenannte Schlucht, viellecht 30 Fuß tief. Der Wagen zerstückte in Stücke, die Passagiere (5 Engländer) dagegen kamen mit dem Schrecken davon. Es war stürmische Nacht und die Straße ist bekanntlich sehr schmal und schlecht.

Paris, 6. Aug. Gestern Nachmittag etwas nach fünf Uhr fand das mehrerwähnte Duell zwischen den H. Gustav Flaurens und Paul de Cassagnar statt. Man schlug sich bekanntlicherweise auf Degen und es war übereingekommen, daß man sich bis zur Kampfesfähigkeit des Einen der Gegner schlagen würde.

Das Duell dauerte fast eine halbe Stunde. Herr Gustav Flaurens stand im Rufe ein ausgezeichnetes Meister im Degen zu sein, sein Gegner hatte den großen Vorzug für sich, den die Franzosen die „habitude du terrain“ nennen, d. h. die Gewohnheit der Mensur.

Hr. Flaurens wurde zuerst am Arm, sodann in der Seite verwundet und erhielt sodann einen gefährlichen Stich in die rechte Brust. Auf diese letzte Verwundung folgte eine lange Ohnmacht, welche befürchtete ließ, daß der Stich tödtlich gewesen sei, jedoch war dem glücklicherweise nicht so. Der Verwundete kam wieder zu sich, nachdem er einige Male Blut gespiesen hatte. Er wurde, nachdem eine Fortsetzung des Kampfes für unmöglich erklärt worden war, zu einem Freunde in Chatan gebracht. Das Duell hatte im Walde von Besinnet stattgehabt. Es scheint, daß die Wunde des Herrn Flaurens, obgleich sehr schwer, doch nicht lebensgefährlich ist.

London, 4. Aug. Auswanderer nach den Ver. Staaten würden gut thun, ehe sie ihr Vaterland verlassen, sich mit den amerikanischen Heirathsgesetzen bekannt zu machen, da die Unkenntniß derselben sie gelegentlich in Angelegenheiten verwickeln und zu Opfern unverschämter Betrüger machen könnte. Der „Newyork Herald“ erzählt, daß jüngst ein Deutscher, Namens Carl Schell, ein direct von Deutschland in Newyork eingetroffenes junges Mädchen in einer höchst sonderbaren Weise geheirathet habe. Er kaufte ein Paar Ohrringhänge, steckte sie seiner Verlobten mit der Bemerkung an, daß diese kleine Cerimonie in Amerika eine Heirath bedeute. Nachdem acht Tage verfloßen, nahm er ihr die Ohrringe wieder heraus und setzte sie in Kenntniß, daß diese kleine Cerimonie in Amerika eine Scheidung bedeute.

Landwirthschaftliches.

Der Brand an Obstbäumen. Herr H. Göthe macht betrefse des Brandes an Obstbäumen folgende Mittheilung. In diesem Frühjahre machte ich an Obstbäumen des landwirthschaftlichen Gartens in Karlsruhe die Beobachtung, daß die Rinde sehr vieler Apfelbäume am Stamme krankhafte Stellen bekam. Diese Erscheinung griff immer weiter um sich. Beim Ausschneiden der schwarzen Rinde ergab sich, daß dieselbe innerlich braun und in einem fauligen Zustande war. Dabei sah man überall die Spuren von sog. Schrotwürmern, den Larven der Holzwespe. Diese Larven, 1/2" lange, weiße Würmer waren im Gange noch vorhanden und wurten getödtet. Die Holzwespen legen im Juni oder Juli an kahlhaften Stellen der Stämme mit ihrem Legebohrer die Eier in die Rinde. Die auskommenden Larven behren sich besonders in das jüngere Holz hinein und verursachen den Saftfluss und die oben erwähnten schwarzen Stellen der Rinde. Am Ende des Ganges findet man oft die weiße Puppe, aus welcher nach 1-2 Jahren die Wespe sich hervorarbeitet und auf der Rinde ein Flugloch hinterläßt. Der durch den Fraß der Larven hervorbringende Saft wird schwarz und verursacht zuweilen die Krankheit des Brandes. Es ist deshalb sehr zweckmäßig, so bald als möglich solche wunden Stellen auszuschneiden, die Larven zu tödten und die Wunde mit Bismuth oder Baumfitt zu verschließen. — Viellecht dienen diese Zeilen dazu, manchen Baumzüchter auf diese Erscheinung aufmerksam zu machen, um die Krankheit in ihrem Entstehen zu heilen, da sie sonst leicht das Absterben des Baumes zur Folge hat.

Westh., 29. Juli. Das Westh. Journal bringt mit furchtbaren Details die Nachricht, die Müllerin Susanna Fabri in Ipswich, im Newgrader Comitaz, habe seit fünfzehn Jahren das „Geschäft“ der Abtreibung der Leibesfrucht getrieben und während dieser Zeit 243 Menschenleben getödtet. Die Verbrecherin hat kurz nach ihrer vor drei Monaten erfolgten Verhaftung bereits gestanden, doch wird die Untersuchung Seitens der Richter verzögert, angeblich, weil die Angeklagte zu gravirende Aussagen gemacht. Die Verbrecherin hätte Anfangs nur 22 Fälle gestanden, verlangte jedoch hierauf zu belächeln und legte nun ein unerschütterliches Geständniß ihrer Schandthaten ab. In der dortigen Gegend soll es seit fünfzehn Jahren förmlich Brauch gewesen sein, sich an sie zu wenden.

Magram.

Ein Jeder ist, wenn er das Licht erblickt; Und Mancher wird's in spätern Jahren wieder — Beim Vortrag seiner Rede, seiner Lieber: — Wer möchte sagen, daß er uns entzückt? Schiebt Du ein b am rechten Orte ein, So bist Du selber es im Augenblick; Vielleicht mit viel, mit wenigem Gesichte: Wenn auch nicht stets, Du wirst es manchmal sein. Mit einem n. — Vom Anfang bis zum Ende, Vom Ammenleichen bis zum letzten Singen: Wer brauchte nicht den Mann in vielen Dingen? Oft graut uns vor dem Werke seiner Hände.

Auflösung des Räthfels in Nro. 91: Sfabella.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Besitzzeile über deren Raum 2 fr.

N^o 95. Samstag den 14. August 1869.

Bekanntmachungen. Schorndorf.

Bekanntmachung. Die hiesige Stadtgemeinde hat das Gesuch um Erlaubniß zur Fortsetzung der ihr am 25. Oktober 1861 gestatteten 3 Holzmärkte eingegeben. Etwaige Einwendungen wollen bei Vermeidung des Ausschusses binnen 15 Tagen hier vorgebracht werden. Den 12. August 1869.

Königl. Oberamt. Zais.

Revier Adelberg. **Brennholz-Verkauf.** Am Freitag den 20. d. M. im Asperwald und Sterrenberg: 6 Rfsir. eichene, 20 Kl. buchene, 51 Kl. birchene, und 25 Kl. erlene Scheiter und



Prügel; 575 harte Abfallwellen und buchen Reisfack auf Haufen, geschägt zu 2850 Wellen. Zusammenkunft zum Vorzeigen des Holzes 8 Uhr am oberen Eck vom Asperwald gegen Oberberken, 9 Uhr am Eichelgärtchen im Sterrenberg; zum Verkauf 10 1/2 Uhr im Stern in Unterberken. Schorndorf, den 12. August 1869. Königl. Forstamt. Fischbach.

Bentelsbach. **Bau-Akkord.** Zu Folge Beschlusses der bürgerlichen Collegien, soll beuier die Verblendung des Rathhauses und der damit verbundenen Baureparaturen vorgenommen und die hiebei vorfindenden Arbeiten im Submissionswege vergeben werden und zwar:

Maurer- und Steinhauer-Arbeit im Voranschlag von 11 fl. 18 fr., Gypser-Arbeit 104 fl. 20 fr., Schreiner-Arbeit 112 fl. 28 fr., Glaser-Arbeit 5 fl. 6 fr., Schlosser-Arbeit 42 fl. 48 fr., Anstrich-Arbeit 68 fl. — fr. 344 fl. — fr.

Plan, Kosten-Voranschlag und Bedingungen sind bis **Mittwoch den 18. August d. J.** auf dem Rathhause dahier zur Einsicht aufgelegt.

Uebernahtslustige haben ihre Offerte schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift „Rathhausbauwesen betreffend“ längstens bis 18. August l. J. der unterzeichneten Stelle portofrei einzusenden, an welchem Tage

Vormittags 11 Uhr die urkundliche Eröffnung der Offerte und sofortige Vergebung der Arbeiten stattfinden wird, welcher die Submittenten anwohnen können. Den 11. August 1869. Gemeinderath. Vorstand Romberg.

Schorndorf. **1000 fl.** hat auszuleihen die Oberamtsparlasse. Widman n.

Schorndorf. **Obstmahlmühle-Verkauf.** Da der Verkauf der städtischen Obstmahlmühle sammt Zugehör die gemeinderäthl. Genehmigung nicht erhalten hat, so ist ein nochmaliger Auftrieb auf Montag den 16. dieß Nachmittags 2 Uhr angeordnet, wozu die Kaufsüchtbaber auf das Rathhaus eingeladen werden. Stadtspflege. Herz.

Schorndorf. **Superfein Dfnd. Copalglanzlack** auf alle Holzarbeiten, Oel- und Holzfarb-Anstriche, Fußboden, Metall- und Blech-Waaren, sowie **gelbe Lackfarbe**, ausgezeichnet, um gesunde **Wohn- & Schlafzimmer** zu erhalten, empfiehlt **G. F. Schmid, jr.** NB. Der Lack, sowie die Farbe trocknen in einigen Minuten. 12

Backsteinkas (per Pfd. 10 fr.) bei **G. F. Schmid**, neue Straße.

Schorndorf. Die 50jährige Geburtstagsfeier der **1819** findet am nächsten **Dienstag** Mittag um 4 Uhr im Garten des Wilhelm Obermüller statt.

Straub, Obermüller, Victor Reiz, Math. Ziegler.

Schorndorf. **Den Haber-Ertrag** von 2 1/2 Brl. im Dttillenbergr verkauft **Montag Abend 6 Uhr.** Zusammenkunft beim Unholdenbaum. Goldarb. Stügel.

Schorndorf. Das **Schindgras** von 2 Morgen Wiesen im Hungerbühl verkauft **Rife Gabler.**